

3. „O helfst, ich muß versinken  
in lauter Eis und Schnee;  
o helfst, ich muß ertrinken  
im tiefen, tiefen See!“  
Wär' nicht ein Mann gekom-  
men,  
der sich ein Herz genommen,  
o weh!

4. Der packt es bei dem  
Schopfe  
und zieht es dann heraus;  
vom Fuße bis zum Kopfe  
wie eine Wassermaus.  
Das Büblein hat getropfet,  
der Vater hat geklopfet  
es aus zu Haus.

Friedrich Müll.

### 210. Die Geiß auf dem Eise.

Es war einmal eine Geiß, der war's zu wohl im Stall;  
da ging sie hin aufs Eis, that einen bösen Fall; da fing sie  
kläglich an zu schrein: O weh, ich hab' gebrochen das Bein!  
O weh, wie schmerzt das Bein!

Das merke sich die Jugend an! Bald ist ein kecker Streich  
gethan und reut den Thäter hinterher: hätt's noch zu thun,  
thät's nimmermehr.

### 211. Bescheidene Bitte des Herrn Spatz und der Frau Fink.

1. Bitte, stilltet unsre Not, bitte, bitte, gebt uns Brot!  
Alle Dörfer, Hecken, Wälder, alle Wege, alle Felder,  
wo ein Futterkörnchen steckt, alles ist mit Schnee bedeckt.  
Alle Nahrung ist verschüttet und ein hungernd Vöglein bittet:  
„Bitte, bitte, gebt uns Brot, bitte, stilltet unsre Not!“

2. Bitte, stilltet unsre Not, bitte, bitte, gebt uns Brot!  
Kehrt der schöne Frühling wieder, singen wir auch frohe Lieder,  
hüpfen frisch von Ast zu Ast, picken ohne Ruh' und Raß  
Raupen, Frucht- und Blütenfresser, daß sich füllen Scheun'  
und Häffer.

Bitte, bitte, gebt uns Brot, bitte, stilltet unsre Not!

Geßling.